

(u204)

# Mennesket.

---

## En Gang efter Schiller,

med dansk Text

af

Dr. Frankenau.

---

København.

Trykt og forlagt af S. Sønichsen.

*Allegro, ma  
non troppo.*

Was ist der Mensch? halb Thier  
Hvad troer du Men - ne - sket

halb En - gel! klein, e - lend, dürf - tig, herr - lich, gros!

was ist sein  
paa tu - send

Schick - sal? tau - send Män - gel und tau - send Gü - ter sind sein Loos.  
Mang - ler maae han bæ - re, og Gud - doms Ev - ne hos ham boer.

Ihm blü - hen rau - send schö - ne  
Ham tu - send skøn - ne Glæ - der

Freu - den, auch man - che die zu siidh ver - dirbt,  
simi - le, paa man - gen brat han En - de gier,

hans Hier - te li - der u - che  
tau - send fa - den

Lei - den, er reift, wird alt, ent - nerve und stiibt.  
Hvi - le, han mod - nes, cel - des, vis - ner, doer.

Was ist der Mensch? halb Thier, halb Engel!  
Klein, elend, dürftig, herrlich, gross!  
Was ist sein Schicksal? tausend Mängel  
Und tausend Glüter sind sein Loos.  
Ihm blühen tausend schöne Freuden,  
Auch manche die zu früh verdribt,  
Ihn quälen tausendfache Leiden,  
Er reift, wird alt, entnervt und stirbt.

Du Meisterstük von Gottes Händen,  
War dies dein einz'ges Leben nur?  
Soll deiner Schöpfung Zweck hier enden? —  
Bleibst du ein Räthsel der Natur?  
**Nein!** Gott schuf dich für Ewigkeiten,  
Für bessres Glück, für bessres Licht,  
Gab Mängel und Vollkommenheiten,  
Zur Prüfung dir, zum Unterricht.

Das Straucheln in den Kinderjahren  
Soll für den Mann Erfahrung seyn,  
Nur nach den grössten Gefahren,  
Kann wahre Ruhe uns erfreun.  
Wenn wir mit unbefangnen Blicken,  
Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,  
Erst dann fühlt unser Herz Entzücken;  
Wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

Ich seh der Schöpfung grosse Fülle  
Erstaun, und sink anbetend hin;  
Seh', das ich in der schönsten Hülle,  
Der Erde erstes Wesen bin,  
Schnell schaft die Phantasie mir Flügel,  
Führt mich zu neuen Welten hin,  
Und schnell bedeckt ein Erdenhügel  
Mich, der ich Staub vom Staube bin.

Hvad troer du Mennesket at være?  
Halv Dyr, halv Engel; lille, stor,  
Paa tusind Mangler maae han være,  
Og Guddoms Evne hos ham boer.  
Ham tusend skønne Glæder smile,  
Paa mangen brat han Ende gier,  
hans Herte sider uden Hvile,  
Han modnes, ældes, visner, dør.

Du Mesterværk fra Almagts Hænder  
Siig, er din hele Vane her?  
Mon her din Skabnings Maal sig ender?  
Mon du Naturens Gaade er?  
Nei, du blev skabt for Evigheder,  
Til bedre Lys, til bedre Held,  
Til Mangler og Guldkommenheder,  
Til Smag for Lyses Kildevæld.

Før Manden det Ersaring være,  
Naar han som Barn i Snarer faldt;  
Viid, tunge Byrder maae du være,  
Før du blandt Fredens Born er talt!  
Naar vi med usforblinder Pie,  
Mod Sandhed, Lys og Viisdom gaae,  
Da kastes Hiertet fra det Hsie;  
Da Stovets ødle Maal vi naae.

Jeg seer den hele Skabnings Rige,  
Jeg studser, dog jeg knæler her;  
Jeg seer at alt for mig maae vige,  
Som Jordens første Wæsen er.  
Min Phantasie paa lette Vinger,  
Mig hæver fierne Kloster nær;  
Dog snart en Grav til Rio mig bringer,  
I Muldet, som mit Oprind'er.

Unglaublich viel, unglaublich wenig,  
Voll Mängel und voll Schöpfungskraft,  
Der Länder und der Meere König,  
Der Slave jeder Leidenschaft.

So steigt der Mensch zu zeltner Größe,  
Und trotz Natur, und Zeit, und Glück,  
Er sinkt in Fesseln, darbt in Blössen,  
Und setzt sich unters Thier zurück.

Er predigt Weisheit, singt der Tugend,  
Und drängt sich, Weyrauch ihr zu streun,  
Vergift sich selbst, vergendt die Jugend  
Und schläft im Arm des Lasters ein;  
Träumt glücklich sich, und öd' und wüste  
Erwacht er, schämt sich, und bereut,  
Kämpft männlich gegen alle Lüste,  
Und fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

Dort, wo sich hehre Sonnen drehen,  
Soll ich des Himmels Seeligkeit,  
Soll ich des Schöpfers Größe sehen,  
Umstrahlt von Licht, und Herlichkeit.  
Der Nebelt flieht, mein Blick wird heiter,  
Ich seh', was unerforschlich schien,  
Mit Engelkräfte eil' ich weiter  
Und Sonnen und Planeten fliehn.

Med Mangler og med Skabningsgave  
Til egen, og til Brødres Held,  
En Konge over Land og Have,  
Og alle Lidenskabers Dræl.  
Saa Manden seldes Storhed vinder,  
Han trods'er Vælde, Tid, Natur,  
Selv han sig egne Lænkeee binder,  
Og gaaer som Dyret i sic Vuur.

Han præfer Wiisdom, Dyd han quæder,  
Og priser varnit dens hoie Gavn,  
Forglemmer sig i vilde Glæder,  
Og slummer ind i Lasters Haun.  
Han troer sig lykkelig i Drømme;  
Men vaaguer slov, og skammer sig,  
Han kæmper som det Mand kan somme,  
Og er som Leeret skrobelsig.

Hist hvor sig klare Sole dreie,  
Jeg morder Himmelalighed,  
Min Skabers Storhed seer mit Øje  
I Glorie af Herlighed.  
See Taagen syer, mit Ølik sig klarer,  
Forsvunden er Uvisheds Skye,  
Med Englekræfter frem jeg farer,  
Og Sole og Planeter flye. —